Illustrierter Film-Kurier
JEANETTE MAC DONALD
Tarantella
EIN Metro-Goldwyn-Mayer FILM

TARANTELLA

Regie: Robert Z. Leonard

Produktionsleitung: Hunt Stromberg / Manuskript (nach dem Libretto von Otto A. Harbach): Ogden Nash / Drehbuch: Frances Goodrich und Albert Hackett / Musik: Rudolf Friml / Musikalische Leitung: Herbert Stothart / Liedertexte: Bob Wright und Chet Forrest / Tänze: Albertina Rasch / Ton: Douglas Shearer / Bauten: Cedric Gibbons / Kostüme: Adrian / Kamera: Oliver T. Marsh, A. S. C.

Darsteller

Nina Maria	Jeanette MacDonald
Don Diego	Allan Jones
Colonel de Rougemont	Warren William
Gastwirt	Billy Gilbert
Marquis de Melito	Douglas Dumbrille
Etienne	Leonard Penn
König Ferdinand von Spanien	Tom Rutherford
Lola	Belle Mitchell
Chef des Nachrichtendienstes	George Zucco
Duval	Corbet Morris
General Savary	Henry Daniell
Wellington	Lumsden Hare

Ein Metro-Goldwyn-Mayer Film

Was ist Liebe? Was ist Liebe?
Nicht viel.
Nicht viel mehr als ein flüchtiges Spiel.
Was ist Liebe? Was ist Liebe?
Ein launenhaftes Gefühl.

Allabendlich begeistert die schöne Sängerin und Tänzerin Nina Azara in einem bekannten Café des Madrids von 1808 eine Schar von Bewunderern mit diesem Lied. Ihre rassige Schönheit, das Feuer ihrer Tänze und die Leidenschaftlichkeit ihrer Liebeslieder haben sie über Nacht berühmt gemacht, haben ihr die Männerwelt der ganzen Stadt zu Füßen gelegt. Auch der französische Stabsoffizier Etienne Dubois ist ein glühender Verehrer der reizvollen Spanierin, die ihm scheinbar ihre besondere Gunst zugewendet hat. Eifersüchtig wacht er über jeden Schritt der Tänzerin, stets darauf bedacht, ihr alle anderen Liebhaber fernzuhalten. Und doch kann er nicht verhindern, daß eines Abends der kecke Don Diego Ninas Herz im Sturm erobert.

Diego ist ein lebenslustiger junger Spanier, der an Tanz, Musik und Flirt seine Freude hat. Seine Devise heißt:

Im Kuß einer Frau liegt mehr Magie
Als selbst im stärksten Wein.
Wen Du geküßt hast, der kann nie –
Nie wieder nüchtern sein.

Und feurig, wie alle jungen Spanier nun einmal ist, schließt Diego die zitternde Nina vor den Augen der übrigen Caféhausbesucher in seine Arme. Etienne Dubois kann nichts weiter tun, als während die Zähne zusammenzubeißen...

Nicht lange währt das Liebesglück der beiden. Denn Nina hat von einem geheimnisvollen Auftraggeber den Befehl erhalten, unverzüglich nach Bayonne zu reisen und dort gewisse Feststellungen zu machen. Es geht das Gerücht, Napoleon beabsichtige, den derzeitigen König von Spanien, Ferdinand den Siebenten, nach Frankreich zu locken und dort zu verhaften.

Mit einer Begleiterin bricht die Tänzerin im einfachen Reisewagen nach Bayonne auf. Über unwirtliches Gelände geht die Fahrt, und auf einem einsamen Gebirgspfad der Pyrenäen ergreifen die Begleiter Ninas einen heransprengenden Reiter. Sie halten ihn für einen Banditen und bringen die Gewehre in Anschlag, bis Nina entdeckt, daß der Verfolger kein anderer ist als Don Diego, der ihr nun Schutz und Begleitung anbietet.

Nina ist zwar über Diegos Auftauchen wenig erfreut — denn sie will bei ihren Nachforschungen von niemand beobachtet werden —, aber der verliebte Bursch versteht es, ihr Herz durch ein übermütiges Lied zu erweichen:

Ein Lied klingt in mir auf.
Aber das gnädige, ungnädige Fräulein pfeift darauf.
Sie will nur, daß ihr Esel lauf.
Doch, da ich für sie fähig bin
Zu jeder Eselei —
So sing ich nun der Eselin,
Auf daß sie schneller sei.

Und bald öffnet sich das bis dahin schmollend verschlossene Wagenfenster...

In Bayonne angekommen, tritt Nina sofort ihr neues Engagement in einer der dortigen Vergnügungsstätten an. Auch hier jubelt ihr das Publikum

begeistert zu. An alle, die ihr besonders wichtig erscheinen, verteilt die schöne Spanierin ihre Gunst.

Und bald hat sie erfahren, was sie wissen wollte: Ferdinand soll zum Abdanken gezwungen werden.

Durch Brieftauben versucht Nina, ihren König zu warnen. Aber sie muß feststellen, daß man ihre geflügelten Boten gegen andere ausgewechselt hat.

Nina zerbricht sich den Kopf, wer das getan haben mag, und findet keinen
…eg, als sich Don Diego anzuvertrauen.

… seiner Wohnung aufsucht, muß sie dort die er…eststellung machen, daß der Geliebte selbst in … Diensten steht. Obwohl er sie von ganzem Her…ß er seine Pflicht erfüllen und Nina seinem Vor…rführen.

…eise findet man trotz peinlichster Untersuchung …aft belastendes Material bei ihr. So entgeht sie …erhaftung, wird aber aus Frankreich ausgewiesen . . .

*

…re später. In Spanien herrscht jetzt Napoleons Bruder …Bonaparte. Er führt ein hartes Regiment, gegen das …zen Spanier sich immer erbitterter auflehnen. Unter…on den Engländern, wagen …dlich den offenen Kampf … den Unterdrücker.

… weilt wieder hinter den …ösischen Linien und beobach…ls einfache Marketenderin die …e und Manöver der Franzosen. … französischer General, den … damals in Bayonne in sich …liebt gemacht hatte, erkennt sie …tz ihrer Maskerade.

Und wieder kreuzt auch Don Diego Ninas Weg. Er selbst muß sie verhaften und in eine Kerkerzelle bringen. Eine Aufgabe, die ihm gewiß nicht leicht wird. Was stört es, daß er Nina gesteht:

Ich spüre für Dich viel Sympathie,
Soviel Sympathie,
Aber nie mehr als Sympathie.
Ich will zu Dir stets nett sein,
Aber nie kokett sein.
Wenn ich Deine Hand berühre,
Denke nicht, ich spüre
Liebe.

Nina glaubt ihm nicht. Denn:

Wenn einer meiner Liebe flieht,
Den hab' ich in Verdacht,
Daß er sich aus dem Staube macht,
Weil's ihn zu einer andern zieht.
Wenn ich Dir mein Herz heut
schenke,
Verschenke Deines nicht anderwärts.
Schenk es mir nur und bedenke,
Wie soll ich leben ohne Herz?

Schwer wird es Don Diego, sich von Nina zu trennen. Aber es muß sein. Draußen donnern bereits die Kanonen. Ein letzter Kuß noch, dann eilt der junge Offizier zu den Waffen. Nina folgt seinen Schritten vom Gefängnisfenster aus und wird so Zeugin seiner schweren Verwundung.

Ängstlich erwartet die Tänzerin den Ausgang der Schlacht. Die Franzosen werden geschlagen. Und so erlangt die schöne Spanierin die Freiheit wieder.

Ihr erster Weg führt Nina zu Diego, der in einem Lazarett Aufnahme gefunden hat. Endlich sind die Grenzen, die sie trennten, für immer gefallen:

In einer Gondel laß uns gleiten
Durch schwarze Flut, die silbern schäumt.
Am Mond vorüber, der von alten Zeiten,
Auf dunklen Wellen ruhend, träumt.
Ich schmiede Dir aus seinem Gold
Ein königliches Diadem.
Die Perlenschnur, die dort vom Ruder rollt,
Soll säumen silberhell und hold
Das köstliche Emblem.
So verehr' ich, so verehr' ich Dich,
Giannina Mia.

Nr. 2795

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin W 35, [illegible] 2. Kupfertiefdruck: August Scherl Nachf. Berlin [illegible]